

Struwwelerror

Projektmappe

Die drei Geschwister **Luca**, **Maxine** und **Theo** werden alleine zuhause gelassen, weil ihre Eltern in den Urlaub fahren. Dummerweise fällt gleichzeitig das Internet aus. Statt Youtube, Instagram und Onlinepornos müssen sich die Kinder plötzlich anders beschäftigen. Und sagen wir es mal so: Es wird blutig, wild und böse...

entsteht als

Drittjahresprojekt, Filmakademie Baden-Württemberg

Genre

Horror, Satire, Thriller

Geplante Länge

20 - 25 Min.

Produktion

Lukas Ritter

Regie, Drehbuch

Lenny Heller

Projektbetreuer

Joscha Douma

Thomas Lauterbach

Montage

Anne Matthes

Bildgestaltung

Jan Fabi

Geschichte

Zu Beginn der Geschichte sehen wir **Mutter** und **Vater** im Auto. Sie sind auf dem Weg in den wohlverdienten Urlaub. Als das Handy klingelt und sie sehen, dass die Kinder anrufen, entscheiden sie sich, den Anruf abzulehnen. Die Kinder sind schon groß. Außerdem, was soll schon passieren, sie haben ja nur kein Internet. Das ist kein Weltuntergang...

Landhaus. Die drei Geschwister **Luca** (17), **Maxine** (15) und **Theo** (12) sitzen im Wohnzimmer und langweilen sich. Draußen regnet's, drinnen kein Internet. Worst Case. Bevor Streit ausbricht, beschließen sie einen Deal: Sie ziehen Streichhölzer und wer das längste bekommt, darf bestimmen, was sie machen.

Ab hier teilt sich die Geschichte in **drei Episoden** auf. Jede davon beginnt exakt gleich, weil wir durch die Zeit zurückreisen und jedes Mal eine alternative Version sehen, vom gleichen Startpunkt aus: eines der drei Geschwisterkinder zieht das längste Streichholz.

Luca zieht das längste Streichholz.

Ihr Plan: Eine Schönheitsoperation. Sie hat bereits sämtliche Tutorials und Anleitungen im Internet beschafft. Jetzt, ohne Eltern, sei der perfekte Zeitpunkt gekommen. Maxine und Theo müssen ihr dabei helfen. Maxine soll ihr die Nase brechen, Theo die Blutungen stoppen. Aber natürlich läuft nicht alles glatt.

Maxine zieht das längste Streichholz.

Ihr Plan: Endlich ein virales Video drehen, um aus der heimatlichen Pampa abzuhaufen. Recht schnell erfahren wir, dass das nicht nur Maxines Idee ist, sondern auch die von Harry Styles. Nein, nicht der Typ von One Direction, sondern ihr eigener Dämon, ihr innerer Regisseur, der ihr bei den Videos hilft. Nur Maxine kann ihn sehen und mit ihm sprechen. Ein bisschen Schizophren.

Theo zieht das längste Streichholz.

Sein Plan: Endlich Kontrolle über seine beiden Schwestern gewinnen. Er will sie miteinander rumknutschen lassen, erotisch und intensiv, so wie er es aus den Pornos kennt. Aber Luca und Maxine gefällt das natürlich überhaupt nicht und entscheiden sich, ihrem Bruder eine Lektion zu erteilen.

Am Ende springen wir zurück an den Anfang, zu Mutter und Vater im Auto. Sie sind auf dem Weg in den wohlverdienten Urlaub, als das Handy klingelt. Dieses Mal entscheiden sie sich, den Anruf anzunehmen. Aber... kein Empfang. Na ja. Was soll's. Die Kinder sind schon groß. Außerdem, was soll schon passieren, sie haben ja nur kein Internet. Das ist kein Weltuntergang...

Moods



Moods



Figuren

Luca

17 Jahre alt

Luca ist auf der verzweifelten Suche nach Schönheit. Für sich selbst, versteht sich. Denn ihre Nase - diese fette, nicht zu übersehende Nase - zieht seit Jahren die ungewollte Aufmerksamkeit auf sich. Wenn Luca mal ein Foto auf Instagram veröffentlicht, lassen die ersten "Du-hast-aber-was-hässliches-im-Gesicht"-Kommentare nicht lange auf sich warten. Auch ihre Geschwister machen sich über den großen Zinken lustig. Luca ist das Gespött aller und was alles noch viel schlimmer macht: Auf Instagram sieht sie tagtäglich die schönen Menschen, mit ihren süßen, hübschen Stupsnäschen. Das Leben kann so mega unfair sein!

Die sonst so abgehärtete und ernste Luca verlor sich in Selbstmitleid, bis sie schließlich den Entschluss gefasst hat: Fuck it. Wenn ihre Eltern nicht in der Lage waren, akzeptable Gene bereitzustellen, muss sie das eben selber in die Hand nehmen. Die Nase muss weg!

Im Internet findet Luca Verbündete, wo auch sonst? Sie tauscht sich aus, andere Mädchen geben ihr Tipps und Tricks, wie Luca selbst die ersten Korrekturen machen kann. Akribisch formuliert Luca die nötigen Schritte aus, dann ist ihre So-fixe-ich-meine-Nase-Anleitung fertig: Nase brechen, Fett weg, zwei Wochen warten, fertig! Und dann, ja dann werden alle anderen vor Neid erblassen, wenn sie Lucas neue, hübsche, perfekt geformte Nase sehen werden. Ha!

Fehlt nur noch ein passender Zeitpunkt für die OP...



Maxine

15 Jahre alt

Maxine will endlich raus aus der Pampa. Das Haus ihrer Eltern liegt sowas von fernab jeglicher Action, dass sie manchmal das Gefühl hat, rückwärts zu leben. Es passiert einfach nichts. Und das ist ein verdammt großes Problem für eine ambitionierte Vloggerin, die Maxine unbedingt sein möchte: Was soll sie filmen, was soll sie in ihrem Leben festhalten? Die Nacktschnecke, die durch Mutters Garten schleicht?

Weil niemand in ihrer Familie Ahnung von YouTube und Snapchat hat, wird Maxine seit ein paar Monaten von ihrem persönlichen Regisseur Harry Styles begleitet. Der imaginäre Begleiter gibt ihr Anweisungen, korrigiert ihren Vlogger-Arm (das beschreibt den Arm, mit dem man die Kamera hält, um sich selbst zu filmen) und wirft immer wieder neue Videoideen in den Raum. Harry ist Maxines seelische und kreative Stütze. Niemand versteht Maxine so gut wie Harry. Wenn sie in die Kamera spricht, zu ihren Fans, dann spricht sie insgeheim zu Harry.

Aus diesem Grund hat Maxine große Angst, ihren Regisseur zu enttäuschen. Sie hat keine Ahnung, ob er nicht auch jederzeit wieder verschwinden kann. Deshalb versucht sie ihn mit jedem Mittel bei sich zu behalten.

Aber was, wenn Harry eine wirklich böse Idee haben sollte? Was ist, wenn sich Maxine vor laufender Kamera anzünden soll? Kann sie sich wehren? Wahrscheinlich nicht...



Figuren

Theo

12 Jahre alt

Theo will nicht einsam sein. Aber seine beiden älteren Schwestern haben keine Lust, sich mit ihrem Bruder zu beschäftigen. Es liegen einfach zu viele Jahre zwischen ihnen. Und das nervt. Luca und Maxine wollten schon früher nicht auf ihren kleinen Bruder aufpassen, weil er geschrien und gestunken hat. In solchen Momenten haben ihm die Schwestern gesagt, dass Theo adoptiert sei. Und er hat es ihnen geglaubt. Ein kleiner Teil in ihm glaubt es noch heute. Er fühlt sich ausgeschlossen.

Mittlerweile sucht Theo Zuflucht im Internet und findet zunehmend Gefallen an pornografischen Inhalten. Vor allem klickt er sich durch Machtspiele-Videos, die aus Gewalt und Unterdrückung gegenüber Frauen bestehen. Theo gefällt es, wenn der Mann das Sagen hat. Denn das gibt ihm Kraft und Inspiration, sich gegen seine Schwestern durchzusetzen. Und irgendwie ist es ja auch noch erotisch aufregend, für einen Jungen, der an der Tür zur Pubertät klopft.

Aus diesem Grund juckt es Theo unter den Fingern, das Gesehene endlich mal an den eigenen Schwestern auszuprobieren. Dann werden sie schon sehen, wer der Mann im Haus ist...



Regiekommentar

Kinder und Jugendliche sind nur das Produkt einer Gesellschaft, die hinsichtlich neuer Medien zu wenig Aufklärungsarbeit leistet. Während Eltern ihre Schützlinge vor Gefahren im Alltag bewahren, seien es heiße Herdplatten oder bissige Hunde, so sind sie kaum in der Lage die Internetnutzung der Jünglinge zu überwachen. Es geht auch weniger um die totale Kontrolle des jungen Internetkonsumenten, als vielmehr um die Beschäftigung mit der Thematik. Probleme, die durch soziale Netzwerke entstehen, sind ebenso ernstzunehmende Probleme wie verbrannte Finger oder Bisswunden.

Struwwelerror erzählt die Geschichte von drei Prototyp-Kindern, die durch das Internet verblendet worden sind. Dabei geht es nicht darum, die Kinder zu diffamieren. Ganz im Gegenteil: Sie sind gebildet, kommen aus einem guten Haushalt. Aber sie wurden sich selbst überlassen, in einer digitalen Parallelwelt, in der Anerkennung und Akzeptanz anderen Mechanismen und Regeln unterlegen sind. Folglich entstehen neue Problematiken, die der Struwwelerror bewusst drastisch überspitzt und ad absurdum führt. Problematiken, die zu Beginn und auch gegen Ende von den Eltern belächelt werden. Ein gefährlich stagnierender Status quo.

Struwwelerror soll in seiner Filmform weder Gewalt glorifizieren noch unnötige Brutalität darstellen. Die resultierende Härte ist nur die gedankliche Fortführung und somit das Produkt heutiger Probleme. Bereits jetzt zeigen Studien, dass siebzig Prozent der Jugendlichen über Schönheitsoperationen nachdenken. Und wie sich die einen Bombenanleitungen aus dem Internet ausdrucken, suchen andere nach Möglichkeiten, sich die Nase zu brechen.

Struwwelerror will – im Gegensatz zu seinem Namenspaten – kein pädagogisches Leitwerk sein. Stattdessen soll die Geschichte durch ihre Provokation vor allem eine Lösung bieten: Die Diskussion. Der kindliche und jugendliche Umgang mit dem Internet ist ein komplexes, überforderndes Thema. Erwachsene (vor allem Eltern) dürfen sich diesem aber nicht entziehen.

Struwwelerror ist eine Einladung zum Diskurs.

Die Fakten

Body image is an issue for many young people, both male and female, but particularly females in their teens and early twenties. As many as nine in 10 teenage girls say they are unhappy with their body.

There are 10 million new photographs uploaded to Facebook alone every hour, providing an almost **endless potential for young women to be drawn into appearance-based comparisons whilst online**. Studies have shown that when young girls and women in their teens and early twenties view Facebook for only a short period of time, body image concerns are higher compared to non-users. One study also demonstrated girls expressing a heightened desire to change their appearance such as face, hair and/or skin after spending time on Facebook. Others have suggested social media is behind a

rise in younger generations opting to have cosmetic surgery to look better in photos, which has implications for physical health through unnecessary invasive surgery. **Around 70% of 18-24 years olds would consider having a cosmetic surgical procedure.**

Recent decades have seen increased discussion and awareness of the impact of the images of women and girls we see on TV and in other traditional media. However, very little research and focus has been directed towards the impact social media is having on our young people as regards body image. Given how many young people are using social media and how many images they are viewing on a daily basis, it is important that further research is carried out into the consequences of social media for body image.

Diverse: #StatusOfMind. Social media and young people's mental health and wellbeing. 2017. Royal Society for Public Health. London.
URL: <https://www.rsph.org.uk/uploads/assets/uploaded/62be270a-a55f-4719-ad668c2ec7a74c2a.pdf>. Seite 10.

Die Fakten

Die Naivität von Jugendlichen, deren Glaube fest daran hält, dass ein Star wie Bianca Heinicke mit ihrem YouTube-Kanal Bibis Beauty Palace, ohne Hintergedanken Make Up und Kleidungsstücke von großen Firmen in die Kamera hält, ist nicht zu unterschätzen. Das hübsche Mädchen, scheinbar von nebenan, das sich Unmengen von Make up und Kleidung leisten kann, die in den Urlaub auf die

Malediven geht und dessen Outfits und Styling in den Videos immer perfekt abgestimmt sind, **lassen die jugendlichen Fans utopische Vorstellungen eines „normalen Lebens“ erschließen**. Die „beste Freundin“, die den Mädchen zeigt, welche Produkte man unbedingt haben muss, ist durch ihren großen Einfluss auf ihre Fangemeinschaft ein perfektes Werbemedium.

Diverse: Selbstinszenierung der YouTube-Stars: Was steckt dahinter? URL: <http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/youtube/selbstinszenierung-der-youtube-stars-was-steckt-dahinter/>

YouTube has known its fair share of **dangerous, destructive and ill-advised trends**, but even by those standards, the “fire challenge” hits new lows.

your house down. Needless to say, not everyone succeeds — a 15-year-old in Kentucky sustained second-degree burns this week.

The so-called challenge consists of pouring rubbing alcohol on oneself, lighting it on fire, and putting the resulting blaze out before you sustain third-degree burns and/or burn

The thing is, it is a trend — and **the overwhelming forces of peer pressure and desire to belong will compel many teens to keep following it**, regardless of the (very obvious) risks.

Dewey, Caitlin: A comprehensive guide to YouTube’s dumbest and most dangerous teen trends. 2014. URL: <https://www.washingtonpost.com/news/the-intersect/wp/2014/07/30/a-comprehensive-guide-to-youtubes-dumbest-and-most-dangerous-teen-trends/>

Die Fakten

Tatsächlich erleben Jugendliche ihren ersten Kontakt zu pornografischen Inhalten immer früher. **Mit durchschnittlich zwölf Jahren sehen schwedische Jugendliche einer Studie der Universität Uppsala zufolge ihr erstes Sexvideo an.** Zehn Prozent der Jungen schauen nach eigenen Angaben täglich Sex-Filme, zwei Drittel schauen sie mehrmals im Monat. ‚Pornografie kann das sexuelle Repertoire erwachsener Paare erweitern. Aber vielen Eltern ist nicht klar, dass sie ihre Kinder nicht einfach vor den Rechner setzen dürfen‘, sagt Kornelius Roth. **‚Jeder Reiz erfordert eine gewisse Reifung, ehe man sich ihm aussetzen kann. Diese Abfolge ist gefährdet durch das Internet.‘** Dazu komme, dass die Vorbilder aus dem Netz wenig mit der realen Sexualität zu tun haben. ‚In Pornofilmen bekommen Jugendliche, die nicht über eigene sexuelle

Erfahrungen verfügen, ein **unrealistisches Bild** vermittelt‘, sagt der Therapeut. ‚Sie selbst können das nicht unterscheiden.‘ Dass Sexualpraktiken aus den Filmen später aufs reale Leben übernommen werden, sei Standard – ‚gerade, wenn man mit ihnen sozialisiert wurde.‘

Das beobachtet auch Heike Melzer. ‚Analsex zum Beispiel war früher exotisch. Heute gehört es für die 18-Jährigen fast zum guten Ton dazu‘, sagt sie. ‚Pornos wecken den Eindruck: Das muss man mal ausprobieren. Das machen ja alle.‘ Den Unterschied zwischen Film und Realität zu ziehen, traut die Sexualtherapeutin Jugendlichen durchaus zu. Grund zur Sorge sieht sie dennoch: **‚Womit wir uns beschäftigen, prägt unser Gehirn und unsere Denkweise.‘**“

Maier, Melanie: Jugendliche konsumieren Pornofilme immer früher. 2017. URL: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.pornosucht-wenn-porno-zur-droge-wird-page1.2531a811-50da-4424-b60a-f8f72cb7477d.html>

Team



Lenny Heller

Regie, Drehbuch

1991 in Hameln geboren. Nach der Schulzeit Videoinszenierungen am Staatstheater Braunschweig sowie diverse Kurzfilm- und Musikvideoprojekte. Von 2012 bis 2015 Studium der Filmwissenschaft und Philosophie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 2015 Studium der szenischen Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg.



Lukas Ritter

Produktion

In 2013 I came in touch with film industry by chance. Until today I work for well-known production companies and TV Channels like MAJESTIC FILM, CONSTANTIN FILM, RAT PACK and HR or ZDF inside the production departments. In 2015 I gained entrance to Filmakademie Baden-Württemberg focussing on production and content development of short and mid length film. Since 2017 I put my main emphasis on Animation & Visual Effects Producing at Animationsinstitut Ludwigsburg in addition. On a voluntary basis I work as paramedic. I am member of the Marbach Rowing Club.



Jan Fabi

Produktion, Bildgestaltung

1992 in Bielefeld geboren. Nach seinem Abitur 2011 bereiste er weite Teile Australiens und Asiens, bis er 2012 ein halbjähriges Praktikum als Produktionsassistent bei der Münchener Werbefilmproduktion Embassy Of Dreams antrat. Nach einem Kurzzeitstudium an der University Of California Los Angeles arbeitete er für mehrere Monate bei der Videograph GmbH als Kamera- und Produktionsassistent. Seit Wintersemester 2015 studiert er an der Filmakademie.



Anne Matthes

Produktion, Montage

1987 im Ruhrgebiet geboren. Nach dem Abitur folgte die Ausbildung zur Mediengestalterin Bild/Ton. Nach dem Abschluss folgte zuerst eine Festanstellung als Projektkoordinatorin und zweiter Postproduktionsleiterin. Danach die Tätigkeit als freiberufliche Editorin. Seit 2015 Studium der Montage/Schnitt an der Filmakademie Baden-Württemberg.

Team



Denisa Tanase
Szenenbild, Ausstattung



Max Sattler
Musik



Mario Bertsch
VFX Supervision



Thomas Rother
Tongestaltung



Tim Scheidig
SFX Maskenbild



Alem Kolbus
Maskenbild

Jan Fabi

jan.fabi@filmakademie.de

+49 178 / 44 44 45 8

Lenny Heller

hellerlenny@gmail.com

+49 176 / 29 58 01 59

Anne Matthes

ann-kathrin.matthes@filmakademie.de

+49 173 / 53 46 23 0

Lukas Ritter

lukas.ritter@filmakademie.de

+49 152 / 55 37 55 62